№ 271. Dienstag, den 17. November 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowraslaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

124. Sitzung vom 14. November.

Die zweite Lesung der Justiznovelle wurde mit der Berathung der Abänderungen der Strafprozeßordnung fortgesetzt. Nach § 7 des bestehenden Gesetzes ist der Gerichtsstand bei demjenigen Gerichte begründet, in dessen Bezirk die strafbare Handlung begangen ist. Die Kommission hat einen Absatz neu hinzugefügt, dahingehend, daß der Gerichtsstand für Preßdelikte, abgesehen von den Fällen der Privatklage, nur bei demjenigen Gerichte sein soll, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist. Der Referent,

Abg. Schröder (freis. Vg.) betont, daß dieser neue Absatz von der Kommission mit großer Mehrheit beschlossen worden sei.

Geh. Ober-Reg.-Rath v. Lenthe führt aus, die verbündeten Regierungen hätten sich schon früher dagegen ausgesprochen, für die Presse in dieser Hinsicht Ausnahmebestimmungen zu treffen, und hätten aus den Erfahrungen der Praxis keinen Anlaß gewonnen, ihre Ansicht darüber zu ändern. § 7 wird mit dem von der Kommission beantragten Zusatz angenommen. Als § 8a hat die Vorlage die Bestimmung festgesetzt, daß der Gerichtsstand auch bei demjenigen Gerichte begründet ist, in dessen Bezirk der Beschuldigte ergriffen ist.

Abg. Beckh (freis. Vp.) beantragt, hinzuzufügen, daß dieses forum deprehensionis für die Presse nicht gelten solle.

Geh. Reg.-Rath v. Tischendorf spricht sich gegen den Antrag mit dem Bemerken aus, daß dadurch wieder ein Sonderrecht für die Presse geschaffen würde; die verbündeten Regierungen würden dazu kaum ihre Zustimmung geben. Der Antrag wird abgelehnt. § 25 des bestehenden Gesetzes setzt gewisse Fristen für Einbringung eines Antrages auf Ablehnung eines Richters wegen Befangenheit fest.

Abg. Munckel (freis. Vp.) beantragt, daß die Ablehnung eines Richters wegen Befangenheit auch noch auf Grund von in der Hauptverhandlung selbst eingetroffenen Thatsachen beantragt werden kann. Der Antrag wird angenommen. Bei § 35, betreffend die Bekanntmachung der Entscheidungen, wird ein Antrag Frohme angenommen, daß dem nicht auf freiem Fuße Befindlichen das Urtheil nicht nur auf Verlangen, sondern in jedem Falle vorzulesen ist und außerdem in seinem Gewahrsam zu belassen ist.

Abg. Frohme (Soz.) beantragt die Streichung des § 53 des bestehenden Gesetzes, betreffend die Genehmigung zur Zeugenvernehmung von Beamten über Umstände, die der Amtsverschwiegenheit unterliegen.

Abg. Bebel (Soz.) weist auf das Polizeispitzelwesen hin und meint, daß mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die man mit den Spitzeln gemacht habe, der Antrag Frohme angenommen werden müsse.

Geh. Ober-Reg.-Rath v. Lenthe erwidert, der Vorredner habe selbst zugegeben, daß Fälle vorkommen könnten, wo thatsächlich das Interesse des Reiches die Versagung der Genehmigung zur Zeugnißablegung eines Beamten verlange. Der Antrag Frohme wird abgelehnt.

Nächste Sitzung Montag: Interpellationen, betr. die Veröffentlichungen in den „Hamburger Nachrichten", das Duellwesen und den Fall Brüsewitz.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. November.

— Der Kaiser hat nach der am Sonnabend stattgefundenen Jagd in Letzlingen daselbst mit den Gästen das Diner eingenommen und ist sodann mittels Sonderzuges nach Wildpark bezw. dem Neuen Palais zurückgekehrt. Die Ankunft auf der Wildparkstation erfolgte gegen 11 Uhr Abends.

— Der Kaiser hat für die afrikanischen Schutztruppen bestimmt, daß die Stellenbesetzung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten und die Beförderungen seiner Entscheidung vorbehalten bleiben. Die Chargenbezeichnungen sollen denen des Heeres entsprechen.

— Die Landtagseröffnung wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, im Weißen Saal durch den Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe erfolgen.

— Zur heutigen Reichstagssitzung sind bereits sämmtliche Tribünenkarten vergeben. Die Interpellation des Zentrums gelangt zuerst zur Verhandlung. Die beiden Interpellationen der Freisinnigen Volkspartei werden voraussichtlich in der Begründung und Erörterung mit einander verbunden werden.

— Die Interpellation des Zentrums, so schreibt die „Germania", hat lediglich den Zweck, soviel als möglich Aufklärung und Beruhigung in einer Frage zu erhalten, die alle Welt seit Wochen lebhaft beschäftigt. Das Zentrum hat auch von Anfang an nichts anderes gewollt. Niemand hat daran gedacht, die Spitze der Interpellation gegen den Fürsten Bismarck zu kehren. Man hat in der Fraktion auch nicht lange verhandelt oder gestritten über die Fassung; die Sache war in wenig Minuten abgemacht, weil eben Meinungsverschiedenheiten gar nicht vorhanden waren. Dem Zentrum handelt es sich gar nicht um die Person des Fürsten Bismarck. Herr Interpellant Graf Hompesch wird vermuthlich seinen Namen ebensowenig nennen, wie etwa nachfolgende Redner aus dem Zentrum. Dieses hat auch den Wunsch, daß die übrigen Redner ruhig und sachlich debattiren und sich an das Thema: die durch die Enthüllungen geschaffene politische Lage, halten. Herr Liebknecht und Liebermann v. Sonnenberg werden sich vielleicht an diesen Wunsch nicht kehren, sondern der erste gegen, der zweite für den Fürsten Bismarck donnern. Das kann das Zentrum nicht hindern; vielleicht vermag aber der Präsident die Debatte dadurch in ruhigen Bahnen zu halten, daß er Rednern, die voraussichtlich Radau machen werden, zuletzt das Wort ertheilt.

— Der Reichskanzler wird zu Montag früh zurückerwartet. Es ist nach dem „Hamb. Korresp." nicht ausgeschlossen, daß Fürst Hohenlohe selbst die Interpellation Hompesch beantwortet.

— Fürst Hohenlohe und von Marschall, so wird in der offiziösen „Kölner Ztg." ausgeführt, sind bei der Besprechung der Interpellation mannigfach gebunden, sei es durch getreues Festhalten an der Rußland zugestandenen Verschwiegenheit, sei es durch den Hinblick darauf, daß die augenblickliche diplomatische Lage nicht gestattet, alles mit voller Offenheit zu behandeln und gar mit Gegen-Enthüllungen zu antworten, die der Fronde unbequem wären. Einer der entscheidendsten Punkte wäre, was die Reichsregierung veranlaßt hat, den Neutralitätsvertrag nicht zu erneuern. Den zu vermuthenden wahren Grund, nämlich, daß dieser Vertrag seit Jahren nur noch einer ausgehöhlten Nuß geglichen habe, wird die Regierung niemals entwickeln können; das ginge erst im Augenblick eines vollständigen Bruches mit Rußland. Es bleibt also auf der regierungsfeindlichen Seite die unbeschränkte Möglichkeit, die leere Nußschale noch länger als eine köstliche Frucht hinzustellen.

— Dem Duellunfug im Heere tritt der Prinzregent von Bayern wirksam entgegen. Der „Amberger Volkszeitung" zufolge ist vom Prinzregenten in einem Spezialfalle, bei dem für einen Offizier vom Ehrengericht, weil er sich prinzipiel als Gegner des Duells erklärte, die Entlassung mit schlichtem Abschied beantragt wurde, dahin entschieden worden, daß dies Urtheil hinfällig und durchaus kein Grund vorhanden sei, einen Offizier, der einen solchen Standpunkt einnehme, zu entlassen. Das bayerische Kriegsministerium hat in diesem Sinne eine Aenderung der betreffenden Ehrengerichtssatzungen verfügt. — Die Entscheidung des Prinzregenten, deren Richtigkeit auch von der „Germ." bestätigt wird, beseitigt den Duellzwang in der bayerischen Armee und bedeutet einen entschiedenen Fortschritt auf dem Wege der Bekämpfung des Duellunwesens.

— Gegen einen obersten Militärgerichtshof in Berlin für ganz Deutschland, wie er in dem neuen Entwurf der Militärstrafprozeßreform geplant sein soll, wird in der bayerischen Zentrumspresse schon jetzt Stellung genommen. Bayern müsse im Interesse der Militärhoheit der Krone Bayerns davon ausgenommen werden. In einer von einer Zentralstelle ausgehenden, den größeren Zentrumsblättern zugeschickten Artikel heißt es: Wenn die bayerische Regierung nicht beruhigende Erklärungen geben könne, würden alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um ein derartiges Projekt im Reichstag zu vernichten.

— Die Margarinevorlage wird der „Post" zufolge in den nächsten Tagen bereits von den Agrariern in der im Sommer vom Bundesrath eingebrachten Form im Reichstage wieder eingebracht werden. Dagegen behauptet die „Deutsche Tagesztg.", daß bisher beabsichtigt gewesen ist, nur eine Interpellation einzubringen.

— In dem interimistischen Börsenausschuß, der für den nächsten Donnerstag im Reichsamt des Innern zur ersten Sitzung einberufen ist, soll der „Post" zufolge, Herr Gamp den Vorsitz führen. Von den Agrariern sollen weiter dem Börsenausschuß angehören, Graf Kanitz-Podangen, Graf Arnim-Muskau, Graf Schwerin-Löwitz, Oekonomierath Winkelmann, von Soden-

Feuilleton.

Am Vorabend der Hochzeit.

Kriminalroman aus dem englischen Familienleben von **H. Stökl.**

33.) (Fortsetzung.)

Isa benutzte diese Zeit um sich ins Nebenzimmer zu begeben und ein paar Zeilen an ihren Mann und Onkel Joe zu schreiben. Es lag ihr schwer auf dem Herzen, daß sie in der Eile, zu Martha zu kommen ganz vergessen hatte, zu Hause zu sagen, wohin sie gegangen sei, und die Depesche, die ihre Abwesenheit hätte erklären können, in die Tasche gesteckt hatte.

Während sie noch schrieb, hielt ein Wagen vor dem Hause und gleich darauf ertönten eilige Schritte auf der Treppe.

„Es ist Mr. Benton," sagte die Wirthin, welche neben Isa stand, um die Briefe sogleich zur Beförderung zu übernehmen.

Erschrocken sprang Isa auf und eilte dem letzten Zimmer zu. Sie fühlte, daß sie augenblicklich trotz aller guten Vorsätze dem Mann ihrer Schwester nicht ruhig gegenüber treten konnte. Ihr Versprechen, ihn ihr zu Liebe küssen zu wollen, war vergessen, ihr Herz klopfte stürmisch und leidenschaftlich.

Sie sollte in wenigen Minuten dem Manne gegenüberstehen, der die gute, offene Martha dazu bewog, ihr Wort zu brechen, der die Schuld trug an der Verbannung des armen Frank, der durch seine Falschheit und Heuchelei so viel Elend über Martha und sie alle gebracht hatte! Sie machte eine gewaltige Anstrengung, freundlich an ihn zu denken, als den Gatten, den Martha liebte, und als den Vater ihres armen, todten Kindchens, aber es wollte ihr nicht gelingen. Wenn sie nur wenigstens fünf Minuten Zeit gehabt hätte, um sich zu sammeln! Aber ihr Wünschen war umsonst, sie konnte der Begegnung mit ihm jetzt nicht mehr ausweichen.

Sie hörte, wie er die Klinke der Thür niederdrückte; jetzt öffnete er sie, sie fühlte förmlich, wie er bei ihrem unerwarteten Anblick zurückfuhr. O, wenn er umkehrte! Wenn er wenigstens noch eine kleine Weile draußen bliebe!

Aber er trat herein. Und jetzt war es um Isas künstlich erhaltene Fassung geschehen; sie warf sich in Thränen ausbrechend, auf das Sopha und verbarg ihr Gesicht in beiden Händen.

Da schlugen die vorwurfsvollen Worte an ihr Ohr: „Hast Du keinen Blick für mich, Isa?"

„Was ist das? Das ist Bentons Stimme nicht!" Sie fuhr auf und sah — Frank Leslie vor sich stehen. Isa gehörte keineswegs zu den schwächlichen, empfindsamen Damen, die bei jeder Kleinigkeit Nervenzufälle bekommen, aber diese Ueberraschung war selbst für sie zu viel. Mit einem Aufschrei sank sie auf das Sopha zurück und fiel in Ohnmacht, in die erste rechte Ohnmacht, zu der sie es in ihrem Leben gebracht hatte.

Unter Franks und der Hauswirthin Bemühungen schlug sie indessen bald wieder die Augen auf. Sie blickte erst verwirrt um sich und richtete sich dann hastig in die Höhe.

„Frank, Du bist es? Komm und laß Dir einen Kuß geben. Ich versprach Martha, daß ich ihren Gatten küssen wollte, ihr zu Liebe. Ich dachte freilich nicht, daß — nein, sage und erkläre mir jetzt nichts, ich bitte Dich darum. Alles dies wird ja seinen guten Grund haben, aber wenn Du statt mit Menschen- mit Engelzungen reden wolltest, würde ich doch nichts davon verstehen. Mein armer Kopf! Wo ist Frau West? — O, da sind Sie ja! Ich habe Ihnen Mühe gemacht, ich danke Ihnen vielmals. Aber Sie sehen so verstört aus, als hätten Sie ein Gespenst gesehen! Am Ende ist es nur Dein Geist, Frank, der vor mir steht? Aber nein, Geister küssen nicht!"

„Ich dachte, Madame," begann die Hauswirthin, „der Herr sei Ihnen bekannt?"

Die gute Frau wußte nicht, was sie denken sollte. Die Schwester ihrer Mietherin wendet sich mit allen Zeichen des Schreckens bei dem Eintritt des Gatten derselben ab, wird bei seinem Anblick ohnmächtig, küßt ihn dann und nennt ihn „Frank", während er doch „Harry" heißt! Das war mehr als sonderbar.

„Natürlich kenne ich ihn," entgegnete Isa, sich fassend, „aber wir haben uns lange nicht gesehen, und — und — das Unglück meiner armen Schwester hat mich ganz nervös gemacht. Jetzt bin ich aber wieder vollkommen wohl. Wollen Sie so gut sein, Frau West, diese Briefe sogleich an ihre Adresse befördern zu lassen?"

„Ich wußte, daß Martha nach Dir geschickt hatte," sagte Frank, als die Hauswirthin sich mit den Briefen entfernt hatte, „aber ich erwartete Dich nicht so früh. Es thut mir leid, Dich so erschreckt zu haben."

„Es kommt mir Alles wie ein Traum vor," flüsterte Isa. „Du bist also wirklich Marthas Gatte?"

„Aber, wie hast Du nur je etwas Anderes denken können?"

„Ich weiß selbst kaum, wie Alles gekommen. Onkel Joe bildete sich ein, Martha sei von Jemandem, der in jener entsetzlichen Nacht von Hayfield herübergeritten kam, ermordet und beraubt worden. Der Mann, welcher dem Reiter das Pferd verschafft hatte, verfolgte in Onkel Joes Auftrag die Spur bis hierher, und gestern sagte er, daß er ihn aufgefunden habe und daß sein Name Harry Benton sei. Wir dachten nun, — ich kann mich kaum besinnen, weshalb, meine Gedanken sind noch ganz verwirrt, — daß Martha anderen Sinnes geworden oder durch irgend eine Falschheit bestimmt worden wäre, Dich aufzugeben und Benton zu folgen. Und dann Frank, Dein Brief! Du vergißt Deinen, unsere schlimmsten Befürchtungen bestätigenden Brief!"

„Den ich in einer Aufregung schrieb, die tausend Mal größer war, als die Deinige heute ist. Aber ich hätte ihn überhaupt nicht schreiben sollen, ich hätte gleich zu Martha kommen sollen."

„O, warum thatest Du das nicht! Wie viel Elend hättest Du uns dadurch erspart!"

„Mache mir keine Vorwürfe, Isa! Unglück wäre in jedem Falle über uns gekommen. Aber ich habe schon lange eingesehen und Martha auch, daß es viel besser gewesen wäre, uns Dir anzuvertrauen."

„Aber weshalb das Alles? Du hattest die Einwilligung des Vormundschaftsgerichts, Du hattest Papas Zustimmung und warst volljährig, — was für Gründe konntest Du haben, ein Mädchen zu entführen, welches Dir am nächsten Tage hätte angetraut werden sollen! Und was konnte Dich bestimmen, Deinen Namen abzulegen und einen falschen anzunehmen?"

Frank beugte sich dicht zu ihr und flüsterte schen:

„Ich mußte mich verbergen, liebe Isa, ich bitte Dich, sprich nicht so laut, ich schwebe noch immer in der größten Gefahr. Wenn meine arme Martha nicht krank geworden wäre, würden wir uns heute Abend schon in Spanien befinden. Ich mußte einen falschen Namen annehmen, und in dem Augenblick, in dem ich plötzlich um meinen Namen befragt wurde, fiel

Bayern und Oekonomierath Ring-Düppel. — Wir dächten, mit der Weisheit dieser Herren in Börsendingen seien schon schlechte Erfahrungen genug gemacht. Vom Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft in Berlin sind der Präsident und der Vize-Präsident, Geh. Kommerzien-Rath Herr und Direktor Kämpf, deputirt; weiter wird die Börse durch die von der Regierung berufenen Geheimrath Mendelssohn und Geheimrath Frentzel vertreten. Die Kaufmannschaft in Hamburg, Bremen, Frankfurt, Leipzig, München, Stuttgart entsenden gleichfalls Mitglieder zum Börsenausschuß.

— Ueber die russische Währungsreform werden trotz mehrfacher Dementis immer wieder von bimetallistischer Seite Gerüchte dahin verbreitet, daß die Reform welche die Goldwährung einführt, vertagt sei. Dazu erklärt das offiziöse „W. T. B.“ in einer Depesche aus Petersburg: Diese Gerüchte, welche auf böswilliger Absicht beruhen, sind vollständig unbegründet. Von kompetentester Seite verlautet, daß sich der Reichsrath noch in diesem Jahre mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

— Die Berathungen der deutsch-russischen Kommission für die schwebenden Tariffragen werden voraussichtlich Anfang der nächsten Woche beginnen.

— Der deutsch-japanische Handelsvertrag wird der „Voss. Ztg.“ zufolge am nächsten Mittwoch im „Reichsanz.“ veröffentlicht werden.

— Die Landtagswahlen im Fürstenthum Lippe-Detmold sind nunmehr beendet. Die Freisinnigen haben zu den sechs Mandaten, die sie bereits besaßen, noch drei andere gewonnen und kommen in zwei weiteren Wahlkreisen in die Stichwahl. Sollten sie auch hier erfolgreich sein, so würden sie mit elf Stimmen die Mehrheit im Landtage haben. Es wurden ferner neun Konservative und Nationalliberale gewählt, darunter von Stietenkron zweimal. Auch Präsident von Leugerke wurde wiedergewählt. Es ist eine große Zunahme an sozialdemokratischen Stimmen zu verzeichnen.

Ausland.

Spanien.

Der Oberbefehlshaber auf Kuba, General Weyler, hat sich wieder als „Gemüthsmensch“ gezeigt. Er hat seinen Truppen die Weisung gegeben, jeden Zeitungskorrespondenten, ob Ausländer oder Spanier, der sich auf dem Kriegsschauplatz zeige, niederzuschießen.

Großbritannien.

Schon wieder haben zwei Minister Reden gehalten. In Bristol hielt der Staatssekretär des Krieges Marquis of Lansdowne, eine Rede, in welcher er für eine Vermehrung der Landstreitkräfte eintrat; die Landstreitkräfte wären im Vergleich zur Vermehrung der Flotte fast stehen geblieben. Das ist eine bittere Pille für das „wellenbeherrschende“ England. In Birmingham sprach der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain in der dortigen Handelskammer. Chamberlain erklärte, es wäre vielleicht klüger gewesen, wenn das englische Kolonialwesen sich in den letzten Jahren nicht so schnell entwickelt hätte. Andere Völker aber hätten keine Neigung gezeigt, bei Seite zu stehen. Wenn England sich nicht so schnell gerührt hätte, wäre der größere Theil des afrikanischen Kontinents von Handelsnebenbuhlern besetzt worden, welche diesen mächtigen Markt dann dem britischen Handel verschlossen hätten. Chamberlain verglich darauf die finanziellen Ergebnisse der britischen Kolonien mit denen Deutschlands und Frankreichs und sagte, jede Zunahme der Kolonialbesitzungen Deutschlands und Frankreichs erhöhe die schwere Last der Steuerzahler. In Bezug auf die deutsche Konkurrenz äußerte Chamberlain, es liege für England kein Grund vor, zu verzweifeln. Die Statistiken der letzten zehn Jahre gäben kaum einen Grund zu ernstlicher Beunruhigung, da sie im Wesentlichen keine Aenderung von irgend welcher Bedeutung in dem gegenseitigen Verhältnisse des deutschen und englischen Handels zeigten, obgleich England in gewissen Handelszweigen von den Konkurrenten in den Kolonien überholt worden sei, und zwar hauptsächlich wegen der zu großen Unabhängigkeit der englischen Fabrikbevölkerung.

Türkei.

Es stehen Veränderungen im Ministerium bevor. Wahrscheinlich wird Said Pascha Kundschuk zum Großvezier ernannt werden. In diesem Falle dürfte Karatheodory Pascha Minister des Aeußern werden.

Auf Kreta steht, wie der General-Gouverneur von Kreta, Berowitsch Pascha, den Konsuln versichert hat, die Ankunft der Reorganisations-Kommissionen auf Kreta zwecks sofortiger Durchführung der Reformen unmittelbar bevor.

Afrika.

Dem „Daily Telegraph“, wird von seinem Korrespondenten in Prätoria von gestern gemeldet: Präsident Krüger hat mich ermächtigt, zu erklären, daß der Ausführende Rath in Betreff der Entschädigung wegen Jamesons Einfall noch zu keinem Entschlusse gekommen sei. Die Entscheidung werde wahrscheinlich zu Ende der ersten Woche des Dezember bekannt gegeben werden. Der Betrag der Entschädigung sei noch nicht festgesetzt, werde sich aber in vernünftigen Grenzen halten; die Forderung werde der englischen Regierung direkt unterbreitet werden. Krüger habe hinzugefügt, es bestehe nicht die Absicht, sich um Abänderungen der bestehenden Verträge zu bemühen.

Amerika.

Am 13. d. Mts. veröffentlichte halbamtliche Mittheilungen bestreiten die verschiedenen aufgetretenen beunruhigenden Gerüchte betreffend die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten; dieselben schließen mit der Erklärung, daß Präsident Cleveland keinerlei Einmischung in die Kuba-Angelegenheit beabsichtigt. — Es ist auch kaum wahrscheinlich, daß Präsident Cleveland kurz vor seinem Abgange sein Land in einen Konflikt mit einer fremden Nation hineinzutreiben gesonnen ist. Es muß abgewartet werden, welche Haltung sein Nachfolger Mac-Kinley in der Kubafrage einnehmen wird.— Ein Telegramm aus Sucre (Bolivien) meldet, daß der Kongreß eine Resolution zu Gunsten der Anerkennung der Kubaner als kriegführende Macht angenommen habe. Im Senat sei die Annahme unter lebhaftem Widerspruch eines Theiles der Senatoren erfolgt.

Provinzielles.

Graudenz, 15. November. Die Einwohnerzahl unserer Stadt belief sich am 1. November d. Js. mit Einschluß des in der Stadt liegenden Militäs auf 25 052. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember v. Js. betrug die Einwohnerzahl 24 242.

Elbing, 14. November. In der Bürgerressource konzertirte gestern vor gut besetztem Hause die Kapelle des Inf.-Reg. v. d. Marwitz Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn K. Rieck. Das Konzert wurde von der hocherfreuten Zuhörermenge mit reichem Beifall entgegengenommen. Die Kapelle bekundete bei jeder Nummer des übrigens vorzüglich gewählten und allen Geschmacksrichtungen Rechnung tragenden Programms eine lobenswerthe Präzision und künstlerische Abrundung, welche das Resultat einer tüchtigen Schulung sind.

Danzig, 14. November. Bei schönstem Wetter und in Anwesenheit von etwa zehntausend Zuschauern hat heute Mittags der Stapellauf der für den Norddeutschen Lloyd gebauten „Bremen“ stattgefunden und einen glücklichen Verlauf genommen. Unter dem brausenden Hurrah der gewaltigen Menschenmasse glitt das imposante Schiff ins Wasser.

Danzig, 15. November. Nach sozialdemokratischen Drucksachen wurde gestern in hiesigen Kasernen und Quartieren der Truppen nachgesucht. Wie verlautet, haben die Nachforschungen kein Resultat ergeben.

Rössel, 14. November. Vor einigen Tagen war der Gemeindevorsteher Herr Buchholz-Gr. Kellen mit Fuhrwerk in Bischofsburg. Auf dem Heimwege gerieth er in der Dunkelheit in den Graben, wobei der Wagen umkippte, sodaß er unter den Wagen zu liegen kam und der Tod durch Genickbruch eintrat.

Mohrungen, 13. November. Die Tochter des Lehrers P. hatte sich als kleines Mädchen von 9 Jahren eine Nähnadel in den Fuß getreten, die beim Herausziehen abbrach. Da die Entfernung des stecken gebliebenen Endes viel Schwierigkeiten verursachte, ließ man es dabei bewenden. Neuerdings bildeten sich auf der Oberfläche mehrere kleine Löcher, die tüchtig eiterten. Aus einem derselben kam die abgebrochene Nadel, die fast schon in Vergessenheit gerathen war, heraus. Sie hatte zu ihrer Wanderung durch den Fuß nicht weniger als sieben Jahre gebraucht.

Schlochau, 13. November. Dem Vernehmen nach soll der flüchtige Rechtsanwalt Max Tatara in einem Hotel in Rotterdam seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht haben. Bei seiner Abreise von hier hat er sich noch auf dem hiesigen Bahnhofe 200 Mark zur Reise geliehen.

Meseritz, 15. November. Zu verpachten ist die Bahnhofswirthschaft Birnbaum zum 1. Februar 1897. Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pfennige von der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Meseritz zu erfahren. Verpachtungstermin am 28. November d. Js., Vormittags 11 Uhr.

Czarnikau, 13. November. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Radosiew ereignet. Eine Arbeiterfamilie, welche aufs Feld gegangen war, hatte ihre drei Kinder im Alter von sechs, vier und zwei Jahren eingeschlossen. Die Kinder, die wahrscheinlich Feuer angelegt haben, sind im Rauch erstickt.

g **Inowrazlaw,** 14. November. Einen mehrtägigen taktischen Uebungsritt in die Gegend von Wirsitz und Lobsens unternahmen Offiziere des hiesigen Regiments; sie kehrten heute zurück. — Die patriotische Veteranenversammlung, die heute hier abgehalten wurde, deren Ertrag dem Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal überwiesen wird, war sehr zahlreich besucht. Gesangsvorträge, geschichtliche Vorträge und Ansprachen wechselten mit einander ab.

Insterburg, 14. November. Nach dreitägiger Verhandlung verurtheilte heute das Schwurgericht den Arbeiter Schade aus Eydtkuhnen zum Tode und den Maler Jacubeit aus Nickelnischken zu sechs Jahren Zuchthaus. Die Verurtheilten hatten in der Nacht zum 12. Mai die 21jährige russische Jüdin Galva, die vor vier Jahren von der Kreisstadt Mir im Gouvernement Minsk nach London ausgewandert war, und, nachdem sie sich einige hundert Rubel erspart, in ihre Heimath zurückkehren wollte, an der Grenze bei Eydtkuhnen ermordet, beraubt und die Leiche vergraben. Bei Jacubeit nahmen die Geschworenen nur Beihilfe an.

Jarotschin, 14. November. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. bei dem Kaufmann Golinsky hier verübt worden und zwar mit einer verblüffenden Kühnheit. Nachdem die Diebe durch das ausgebrochene Oberlichtfenster der Hausthür in den Flur gestiegen, öffneten sie die verschiedenen noch zu passirenden Thüren, ehe der auszuraubende Raum erreicht war, mit Dietrichen. Alsdann erbrachen die Diebe das eiserne Geldspind und entwendeten ungefähr 3000 M. in Gold- und Silbermünzen sowie Papiergeld, ferner die am 1. Januar k. J. fällig werdenden Koupons verschiedener auf zusammen 7300 M. lautender Werthpapiere. Die oft gehegte Ansicht, daß Geldschränke diebessicher sind, ist in dem hier vorliegenden Falle total zu Schanden gemacht worden. Aus der äußeren stählernen Geldschrankthür ist ein Stück in einer Breite von etwa zehn Zentimeter und in einer Länge von etwa einem halben Meter vollständig ausgestemmt und herausgenommen; in die inneren Tresorthüren sind große kreisrunde Löcher gebohrt und sämmtliche Riegel entfernt worden, welche auf dem Fußboden herumlagen. Diebeshandwerkszeug und eine kleine Oellampe ist am Orte der That gefunden worden. Die Einbruchsarbeit muß die ganze Nacht gedauert haben; der Bestohlene und seine Angehörigen haben von dem Geräusch jedoch nichts wahrgenommen. Verdacht auf eine bestimmte Person ist vorhanden und wird nach dieser gefahndet.

Lokales.

Thorn, 16. November.

— [Stadtverordnetenwahl.] Bei der heutigen Stichwahl der dritten Abtheilung war die Betheiligung eine geringere als bei der Hauptwahl. Es erhielten Stimmen: Herr Fleischermeister Romann 290, Herr Buchdruckereibesitzer Buszczynski 232; Herr Romann ist somit gewählt.

— [Der Militärpflicht] können Einjährig-Freiwillige bekanntlich in jedem deutschen Heereskontingent genügen. Es bestanden nun Zweifel darüber, ob derartige Einjährig-Freiwillige durch die spätere Beförderung zu Reserve-Offizieren auch die Staatsangehörigkeit für den betreffenden Staat, zu dem das Heereskontingent gehört, ganz von selbst zur Folge habe. Wie nunmehr entschieden worden ist, vertritt das Offizierspatent jedes im aktiven Dienste zur Disposition oder im Beurlaubtenstande befindlichen, aus einem anderen Bundesstaate oder aus dem Reichslande stammenden Offiziers oder Sanitätsoffiziers die Stelle der Naturalisations- bezw. Aufnahme-Urkunde.

— [Im Monat Oktober] sind in den drei ostpreußischen Zuckerfabriken 265 402, in den 19 westpreußischen 2 618 497, in 10 pommerschen 1 423 507 und in 18 posenschen 3 723 212 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. In den freien Verkehr wurden gesetzt gegen Entrichtung der Zuckersteuer in Westpreußen 10 865, in Pommern 25 579 und in Posen 8 865 Doppelzentner Zucker, steuerfrei in Westpreußen 4 074, in Pommern 8 309 und in Posen 5 212 Doppelzentner undenaturirte Zuckerabläufe.

— [Strafkammer.] In der Sitzung vom 13. d. Mts., deren Bericht wir wegen Raummangel am Sonnabend zurückstellen mußten, kam zunächst die Sache gegen den Knecht Anton Podlewski aus Lulkau zur Verhandlung. Der bereits zweimal wegen Diebstahls bestrafte Angeklagte war beschuldigt, sich in weitern 4 Fällen des Diebstahls schuldig gemacht zu haben. So soll er dem Besitzersohn Otto Neuendorf in Lulkau neben anderen gerade nicht werthvollen Sachen ein Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt, dem Dienstmädchen Hedwig Dragewski ebenda ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt, dem Einwohner Christian Littkowski in Neu-Culmsee 60 Mark und einen silbernen Ring und dem Knecht des Besitzers Schulz in Lulkau eine Hose gestohlen haben. Er war zum größten Theile geständig und wurde wegen einfachen Diebstahls in 2 Fällen und schweren Diebstahls in 2 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. — Der Eigenthümer Thomas Ehlert aus Mlewo schloß am 16. November 1894 vor dem Notar Palędzki hierselbst mit den Eigenthümer Johann Karaszewskischen Eheleuten aus Lautenburg einen Vertrag, inhalts dessen er von Letzteren das Grundstück Mocker Nr. 525 bezw. 806 kaufte und sich verpflichtete, als Restkaufschuld die Summe von 5050 Mark am Tage der Auflassung zu bezahlen. Ein Angeld hatte er überhaupt nicht gezahlt, da er den im Grundbuche eingetragenen Betrag von 4250 Mark als Selbstschuldner zu übernehmen sich verpflichtet hatte. Auf diese Weise sollte der vereinbarte Kaufpreis von 9300 Mark ausgeglichen sein. Ehlert erschien zur Auflassung nicht, ließ auch die von Karaszewski an ihn ergangene Aufforderung, die Auflassung entgegenzunehmen unbeachtet. Inzwischen hatte Karaszewski in Erfahrung gebracht, daß Ehlert gar kein so nennenswerthes Vermögen besitze, um ein Grundstück kaufen zu können. Ihm war ferner bekannt geworden, daß seine Ehefrau wohl im Besitze von mehreren Tausend Thalern sei, daß diese aber mit ihrem Ehemann die Gütergemeinschaft ausgeschlossen habe. Karaszewski hob deshalb den Vertrag auf. Er hatte durch Abschluß desselben aber insofern einen Schaden erlitten, als er die Kosten des Vertrages bezahlen mußte. Die Anklage machte dem Ehlert den Vorwurf des Betruges. Ehlert entschuldigte seine Handlungsweise mit Trunkenheit. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und erkannte auf Freisprechung. — Der Tischlergeselle Otto Giede aus Coeslin z. Z. in Haft hatte in den Jahren 1894 und 1895 bei verschiedenen Meistern in Neumark, Mocker und Coeslin Stellung angenommen und diese Gelegenheit benutzt, um Diebstähle auszuführen, worauf er dann spurlos verschwand. Er wurde schließlich in Coeslin festgenommen und zur Haft gebracht. Da er verschiedentlich und auch in jüngster Zeit bestraft ist und die letzteren Strafen noch nicht verbüßt hat, wurde gegen ihn unter Inwegfallstellung der noch unverbüßten Strafen auf eine Gesammtstrafe von 2 Jahr 10 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — Unter der Anklage des strafbaren Eigennutzes und der gefährlichen Körperverletzung betrat alsdann die Arbeiterfrau Pauline Maszejewska geb. Johnacz aus Stewken die Anklagebank. Sie sollte in Gemeinschaft mit ihrer Tochter ihrem Schwiegersohne, dem Bahnarbeiter Rudolf Müller in Stewken eine Menge Mobiliar und Kleidungsstücke in dessen Abwesenheit ausgeräumt und in ihre Wohnung geschafft, und einige Tage später, als Müller bei ihr erschienen war, um sich wenigstens die nothwendigsten Kleidungsstücke zu holen, diesen mißhandelt haben. Der Gerichtshof hielt die Angeklagte nur der Körperverletzung für schuldig und verurtheilte sie dieserhalb zu 14 Tagen Gefängniß. Von der Anklage des strafbaren Eigennutzes wurde die Maszejewska freigesprochen. — Schließlich wurde gegen den Tagearbeiter Josef Amkiewicz aus Schildberg wegen Bigamie verhandelt. Er war geständig, im Jahre 1878 sich in Kleefelde verheirathet und nach 6 Jahren seine Ehefrau und seine Kinder verlassen zu haben, um sich in Gierkowo im Jahre 1884 anderweit mit der unverehelichten Anna Dombrowska aus Gierkowo zu verheirathen. Das Eheglück zwischen diesen Beiden währte aber auch nicht lange, denn die Dombrowska erfuhr davon, daß Amkiewicz verheirathet sei. Sie machte mit ihrem Ehegemahl nicht viele Umstände und jagte ihn einfach davon. Dies entmuthigte den Amkiewicz jedoch nicht, nach einigen Jahren in Schildberg, wohin er sich begeben hatte, eine dritte Ehe einzugehen. Inzwischen hatte die Staatsanwaltschaft von dem Treiben des Angeklagten Kenntniß erhalten und diese setzte seiner Heirathswuth ein Ende, indem sie den Angeklagten in Haft nahm. Das Urtheil lautete wegen Bigamie in 2 Fällen auf 3 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. — Eine Sache wurde vertagt.

— [In der Landesverrathsaffäre Fabian-Fahrin-Albrecht]

---

mir kein anderer ein, als der, welcher mich damals, Gott weiß es, nur allzusehr beschäftigte.“ Frank brach ab und starrte finster vor sich hin. Erst nach einer Weile fuhr er fort: „Nachdem ich den Namen aber einmal als den meinen genannt hatte, konnte ich nicht mehr zurück. Ich gelte also für Harry Benton.“

„Aber Du bist Frank Leslie!“ Isa rieb sich die Augen. „Ich werde von nun an nur noch glauben, was ich mit meinen Augen sehe und mit meinen Händen fühle. Wie blaß und verändert Du aussiehst! Gieb mir Deine Hand und sage mir noch einmal, daß Du wirklich Frank Leslie bist!“

„Das bin ich allerdings,“ antwortete er, während ein mattes Lächeln über seine Züge flog.

„Dann, mein Herr,“ sagte eine scharfe Stimme von der Thür her, „dann sind Sie mein Gefangener.“

„Ihr Gefangener?“ wiederholte Isa, während jeder Blutstropfen ihr Antlitz verließ und ihr Herz sich zusammenkrampfte, ohne daß sie noch recht wußte weshalb. „Was soll das heißen? Wie können Sie Mr. Leslie dieser Heirath wegen verhaften? Ich weiß, daß er meines Vaters Einwilligung hat.“

„Sie irren sich über den Anlaß der Verhaftung dieses Herrn.“ Er wendete sich zu Frank: „Ich verhafte Sie, Frank Leslie, Squire von Rockmount, unter der Anklage des vorbedachten Meuchelmordes, begangen an dem eben erwähnten Harry Benton, in der Nacht vom 28. Juni letzten Jahres. — Wenn Sie sich ruhig fügen, so sollen Sie sich über keine unnöthige Gewaltanwendung meinerseits zu beklagen haben.“

Endlich war es dahin gekommen? Der verfolgte müdegehetzte Frank seufzte fast wie erleichtert auf, als er die Hand des Detektive auf seiner Schulter fühlte.

„Liebe Schwester,“ wendete er sich zu Isa, die mit zitternden Knieen, sprach- und fassungslos neben ihm stand, — „sei nicht so bekümmert um meinetwillen, ich bin froh, daß es jetzt zur Entscheidung kommen muß. Es wäre besser gewesen, wenn es gleich so weit gekommen wäre. Ich bitte Dich nur, sorge für die arme Martha und bringe es ihr schonend bei. Auch nicht der leiseste Schatten trifft sie, und auch ich bin nicht so schuldig, als man mich machen möchte. Ich . . .“

„Je weniger Sie sagen, desto besser wird es für Sie sein,“ unterbrach ihn der Detektive, der an ähnliche Scenen gewöhnt war. „Ich sage Ihnen im Voraus, daß, wenn Sie irgend eine Erklärung abgeben, ich dieselbe notiren und später bei der Verhandlung als Zeugniß gegen Sie gebrauchen werde.“

„Darf ich nicht ein paar Worte allein mit dieser Dame sprechen? Sie ist die Schwester meiner Frau.“

Der Detektive warf einen Blick zum Fenster hinaus und überzeugte sich davon, daß das Nebenzimmer keinen zweiten Ausgang hatte; dann sagte er: „Ich gebe Ihnen fünf Minuten Zeit.“

Leise traten Isa und Frank in das Zimmer, in dem Martha noch immer ruhig schlief, und dort, Isas Hand in der seinen, ihr Auge in ernster Frage, aber in vollem Vertrauen auf ihn gerichtet, erzählte Frank Alles, was ihn in diese Lage gebracht hatte. Mit hastigen aber jeden Zweifel bannenden Worten berichtete er ihr, weshalb er Martha heimlich zum Weibe nehmen und seinen Namen mit einem fremden vertauschen mußte; wie es möglich gewesen, daß ein so furchtbarer Verdacht auf ihn gefallen war, und wie er seit jener Unglücksnacht weder Frieden noch Ruhe gekannt habe, sondern mit seiner Frau von einem Versteck zum andern habe fliehen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

ist die Voruntersuchung nun vollständig abgeschlossen und wird in nächster Zeit die Sache vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung kommen. Frau Albrecht und deren Sohn sind freigelassen, so daß nur noch Unteroffizier Fabian, Schachtmeister Fahrin und der frühere Hilfsgerichtsdiener Albrecht sich in Untersuchungshaft befinden.

— [Zum Schienengeleise Bahnhof Mocker — Schlachthaus.] Bekanntlich wurde das hiesige Schlachthaus gleich nach Inkrafttreten des Einfuhrverbots für lebende Schweine aus Polen durch einen Ministerial-Kommissarius einer eingehenden Revision unterzogen, welche zu einem so günstigen Ergebniß führte, daß der Ministerialbeamte seine Ansicht dahin aussprach, die Aufhebung des Einfuhrverbots könnte wohl in Frage kommen, wenn das Schlachthaus mit der Eisenbahn durch ein Schienengeleise verbunden würde und die polnischen Schweine direkt im Eisenbahnwaggon nach dem Schlachthause geschafft werden könnten. Seitens der Stadt wurden damals sofort die erforderlichen Verhandlungen wegen eines Schienengeleises vom Bahnhof Mocker nach dem Schlachthause mit der Königl. Fortifikation und der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg eingeleitet, die Kosten zu den nöthigen Vorarbeiten wurden bewilligt und sollen letztere jetzt soweit gefördert sein, daß mit der Ausführung des Baues in absehbarer Zeit wird begonnen werden können. Nach Fertigstellung des Geleises wird sämmtliches Schlachtvieh per Bahn dem Schlachthause zugeführt werden können, auch kann von der Anlage eine Hebung des Viehmarktes erwartet werden.

—[Der Gustav Adolf-Zweigverein] der Diözese Thorn beging gestern Sonntag, Abends 6 Uhr, in der altstädt. Kirche sein Jahresfest. Nach einem Eingangsliede hielt Herr Pfarrer Jacobi eine kurze Liturgie, auf welche ein Gesang des Kirchenchores folgte. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Händler-Bromberg über Ebr. 13, V. 1—3 und 7—8. Bei der Nachfeier, welche um 8¼ Uhr Abends in der Aula der Knaben-Mittelschule stattfand, sprach Herr Gymnasial-Oberlehrer Entz über Johannes Slaski, den Reformator Polens, Herr Pfarrer Händler berichtete über einige protestantische Gemeinden in Oesterreich und ermahnte zur opferwilligen Liebe für die Glaubensgenossen in der Diaspora. Herr Pfarrer Jacobi erstattete zum Schluß den Jahresbericht. Die Zeit zwischen den einzelnen Vorträgen füllte Herr Kantor Sich mit dem altstädt. Kirchenchore durch erbauliche Gesänge aus. — Durch die Kollekten in der Kirche und bei der Nachfeier wurden 80 M. 16 Pf. und durch den Verkauf von „Gustav Adolf-Schriftchen" 5 M. vereinnahmt.

— [Vom Sonntag.] Der schneidend kalte Wind verbot ein längeres Verweilen im Freien. Im Theater wurde die Novität „Die offizielle Frau" gegeben, welche Hans Olden nach dem spannenden großen Reichthum an dramatischen Effekten bietenden Savageschen Roman: „Seine offizielle Gattin", den auch wir im vorigen Jahre veröffentlichten, bearbeitet hat. Wenn auch zugegeben werden muß, daß ein derartiger Roman sich schwer in dem immerhin engen Rahmen eines Bühnenwerkes wiedergeben läßt, so hat Hans Olden diese Aufgabe doch recht geschickt gelöst. Die Handlung ist unsern Lesern wohl noch genügend erinnerlich, um auf deren Wiedergabe zu verzichten. Die Darstellung erfreute sich großen Beifalls. Der Zirkus übte seine bisherige Anziehungskraft aus, denn die guten Darbietungen desselben fanden vor einem das Zelt vollständig füllenden Publikum statt.

— [Schützenhaus-Theater.] Unser Gast Herr Arthur Waldemar verabschiedet sich morgen vom hiesigen Publikum in der Rolle des Armand in Dumas „Kameliendame". Der scheidende Künstler, der unserem Publikum so manchen interessanten Abend bereitet hat, führt uns als Gast in der Titelrolle Fräulein Helene Rieckers vom Residenz-Theater in Hannover vor. Die junge Künstlerin zählt zu den bedeutendsten weiblichen Charakterdarstellerinnen und ihre Marguerite soll eine Meisterleistung sein. Wir wünschen dem scheidenden Gast ein ausverkauftes Haus.

— [Der Männergesangverein Liederfreunde] hat am vergangenen Sonnabend sein erstes diesjähriges Wintervergnügen im Schützenhaus veranstaltet, welches sich recht zahlreichen Besuches erfreute. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Recht hübsch wurde das Instrumental-Konzert von der Kapelle des Fuß-Art.-Reg. Nr. 15 ausgeführt. Die Sänger waren voll und ganz bei der Sache. Die ausschließlich neuen Gesangsnummern zeichneten sich durch guten Vortrag aus und fanden deshalb allgemeinen Beifall. Auch die einaktige Gesangsposse „Gesangverein Fidelio" trug sehr zum Gelingen des ganzen Abends bei. Mannigfaltige Abwechselung brachte schließlich noch der folgende Tanz und der größte Theil der Anwesenden blieb bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammen.

— [Ein Ulan] soll sich am Sonnabend Abend auf der Straße vor seiner Kaserne mittels Revolver erschossen haben. Näheres darüber konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

— [Feuer] brach gestern Abend um 10½ Uhr in dem Dachgeschoß des Hauses Brückenstraße 32, Herrn Bankier Landeker gehörig, aus, das rechtzeitig von Hausbewohnern bemerkt wurde und daher bald gelöscht war. Bei späterem Ausbruch hätte das Feuer leicht größere Dimensionen annehmen können. Wie das Feuer entstanden ist, hat man bis jetzt nicht feststellen können, doch wird Brandstiftung vermuthet.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 3 Grad C. Kälte; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,15 Meter über Null. — Wegen Eistreibens sind von heute ab die Fahrten der Dampferfähre bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Mocker, 16. November. Die hiesige Liedertafel feierte am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Wiener Café ihr erstes Winterfest, bestehend aus Instrumental- und Vokal-Konzert, Theatervorstellung und Tanz. Das Fest nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf; die gebotenen Leistungen fanden allgemeinen Beifall und dem darauf folgenden Tanz wurde recht wacker Tribut gezollt.

Kleine Chronik.

* Den Geretteten vom „Iltis", die am 26. d. Mts. mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" in Bremerhaven und Wilhelmshaven eintreffen, wird beim Eintreffen in dem letzteren Kriegshafen ein feierlicher Empfang bereitet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, wie aus Bremerhaven geschrieben wird, der Kaiser beim Empfang zugegen sein wird.

* Hamburg, 14. November. Die Mitgliederzahl des Verbandes deutscher Hafenarbeiter ist seit der Ausweisung Tom Mans um 2000 gestiegen, wovon der größte Theil auf Hamburg entfällt.

* Mordversuch in der Eisenbahn. Durch zahlreiche Revolverschüsse wurden am Donnerstag Nachmittag die Reisenden des Hamburg-Berliner Personenzuges in Angst und Schrecken versetzt. Um 1 Uhr 30 Minuten hatte der Zug Hamburg verlassen. In demselben befand sich der Kaufmann Joseph Auster nebst Ehefrau, um über Berlin nach seinem Wohnort in der Nähe von Pest heimzukehren. Auster war, da er im Coupé unwohl geworden war, auf die Plattform getreten; sofort stellte sich ein zweiter Reisender neben ihn. Plötzlich zog dieser einen Revolver hervor und knallte mehrmals nach der linken Seite des Bahndammes zu. Nachdem die Patronen verschossen waren, füllte er die Trommel des Revolvers noch einmal, ergriff den Kaufmann Auster am Arm, setzte ihm den Lauf direkt auf den Ueberzieher an der Stelle an, wo er glaubte, das Herz treffen zu können, und drückte ab. Infolge des gellenden Aufschreies des ungarischen Kaufmannes eilten sogleich Passagiere auf die Plattform, und eine höchst lebensgefährliche Situation trat nun ein. Ein Ringkampf entspann sich zwischen vier Reisenden und dem Verbrecher, der von der Plattform des dahinsausenden Zuges zu entspringen versuchte. Unter größter Lebensgefahr gelang es, ihn in das Innere des Waggons zu schaffen, doch hatte er die Schußwaffe schon weggeworfen. Auster hat glücklicherweise keine Verletzung davongetragen. Die Kugel hatte den dicken Lodenstoff des Havelocks und darunter die Joppe durchlöchert. An der linken Brustseite trug Auster ferner ein starkes Notizbuch, sowie mehrere Briefschaften, die ebenfalls durchlöchert wurden, doch so viel Widerstand leisteten, daß dieses Geschoß nicht in den Körper dringen konnte. Von den Bahnbeamten wurde der Verbrecher sogleich in ein Einzelcoupé gebracht und in Berlin nach dem 4. Polizeirevier in der Flemmingstraße geschafft. Der Angreifer wurde als der Kohlenhändler Johannes Bohlen aus Altona festgestellt. Er hatte auf den Kaufmann Auster geschossen, um ihn nachher seiner Baarschaft zu berauben. Während seiner Vernehmung machte Bohlen nicht den Eindruck eines unzurechnungsfähigen Menschen, sondern drückte sich klar und deutlich aus. Er machte den Versuch, von seiner 67 Mk. betragenden Baarschaft einem Beamten 50 Mk. in die Hand zu stecken. In der Nacht wurde Bohlen nach dem Untersuchungsgefängniß geschafft.

* Wien, 13. November. Die hiesige Polizei verhaftete heute den aus Grodnow in Russisch-Polen hier angekommenen Kaufmann Josef Polonowsky infolge Anzeige zweier Sensenwerke. Polonowsky hat sich für 70,000 Gulden Sensen liefern lassen, ohne zu bezahlen. Er konnte keine Aufklärung geben, was er mit den Sensen gemacht habe.

* Hochwasserschäden in Bosnien und Serbien. Die Berichte über die Hochwasserschäden in Bosnien und Serbien lauten sehr düster Viele Menschenleben sind verloren. Der materielle Schaden ist ungeheuer An dem unteren Drinafluß in Bosnien ist die blühende deutsche Kolonie Franz-Josefsfeld vollständig vernichtet, 15 000 Menschen sind obdachlos. Die Ueberschwemmung in Serbien ist derart, daß die Verbindung Westeuropas mit Bulgarien und der Türkei seit zwei Tagen unterbrochen ist. — Wie das „W. T. B." meldet, ertranken in Bosnien bei den Rettungsarbeiten dreizehn Personen; fünf Leichen sind angeschwemmt.

* Ein Invaliditäts- und Altersversicherungsmarken-Einkleberlehrling! In dem Antwortschreiben eines Arbeitgebers aus Aachen an die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt kam, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." erzählt, folgende Stelle vor: „Was die fehlenden Marken anbetrifft, so haben wir nach eingehender Untersuchung gefunden, daß der Irrthum durch den Wechsel des Invaliditäts- und Altersversicherungsmarken-Einkleberlehrlings hervorgerufen worden ist; wir gestatten uns daher, Ihnen die fehlenden Marken einliegend zu überreichen."

* Rund um die Erde. Man berichtet der „Frankf. Ztg." aus Sydney, 30. Sept.: Der amerikanische Kapitän Joshua Slocum, dessen Ankunft in Apia vor einigen Wochen gemeldet wurde, ist mit seiner Yacht „Spray" nunmehr gestern in Newcastle (N. S. W.) eingetroffen. Der Kapitän, der in seiner Person die gesammte Besatzung des kleinen Fahrzeugs vereinigt, hat sich auf die Fragen dortiger Besucher dahin geäußert, daß er seine Reise theils aus finanziellen Gründen — für die glückliche Durchführung seines Wagnisses scheint ihm nämlich von irgend einer Seite eine Geldprämie zugesichert worden zu sein — in der Hauptsache aber deswegen [illegible]nommen habe, um den Beweis zu führ[illegible] der Mensch ganz gut auch einmal m[illegible]elen allein die Seereise um die Welt zurück[illegible] könne. Am 24. April 1895 „startete" der Kapitän von Boston, von wo ihn die Reise zunächst nach Gibraltar führte, wo er bei dem ältesten Offizier des dort stationirten englischen Geschwaders, Kapitän Bruce, gastfreie Aufnahme fand. Von Gibraltar fuhr die „Spray" alsdann nach Pernambuco, dann La Plata und Montevideo, endlich über Buenos-Ayres und Sandy Point nach der Insel Juan Fernandez, von welcher der biedere Yankee beiläufig eine Anzahl Andenken an Alexander Selkirk mitgebracht haben will. Von letzterer Insel aus ist Kapitän Slocum alsdann nach den Samoa-Inseln gefahren. Die Reise selbst, hat er erzählt, sei sehr angenehm gewesen. Habe er sich müde gefühlt, so habe er die „Spray" nach dem Winde gedreht und sich schlafen gelegt. Auch die naheliegende Frage, ob er sich denn nicht bisweilen recht einsam gefühlt habe, hat er lachend mit dem Hinweis auf seine stattliche Bibliothek verneint und weiter hinzugefügt, er habe sich bei seinen navigatorischen Berechnungen meist auf Schätzungen verlassen müssen, wenn ihm auch ein alter abgenutzter Kompaß, den er in New-York um einen Dollar erstanden habe. mitunter gute Dienste geleistet habe. Kapitän Slocum ist nicht nur Seemann sondern auch Schiffsbauer, denn die „Spray" (sie ist bei einer Länge von 40 Fuß, einer Breite von 14 Fuß und einer Tiefe von 4 Fuß 4 Zoll auf 13 Tonnen vermessen) ist von ihm ohne jede fremde Hilfe entworfen und im Jahre 1893 zu Fairhaven, Massachusettes, erbaut worden. Durchschnittlich hat das kleine Fahrzeug, daß zu der Reise von Gibraltar nach Pernambuco beispielsweise 40 Tage gebraucht hat, an die 100 Meilen im Tage zurückgelegt.

* Die Fahrkarte. Frau Apotheker: Jetzt hab' ich meine Fahrkarte verloren und auf der Station wird man sie abfordern! Was thu' ich da?" — Feuerfleck: Bitte, meine Gnädige, hier meine Karte. Ich helfe mir schon. (Schreibt seinen Namen auf die Rückseite der Karte.) Es war mir ein Vergnügen, Ihnen dienen zu können. (Mengt sich unter die den Bahnhof Verlassenden.) — Portier: Halt! Bitte die Karte! Ohne Karte darf niemand hinaus! — Feuerfleck: Was heißt das? Ich habe sie schon abgegeben. — Portier: Garnichts hat mir der Herr gegeben! — Feuerfleck: Ein Skandal, so wahr ich leb', ich zeige Sie beim Stationschef an! — Portier: Wollen wir sehen! (Gehen zum Stationschef, wo der Portier den Fall vorträgt.) — Feuerfleck: Pardon! Zum Zeichen, daß ich die Wahrheit spreche . . . . ich schreibe auf jede meiner Fahrkarten meinen Namen. Er muß auf der Karte stehen: „Moritz Feuerfleck". — Stationschef (revidirt die Karten): Richtig! Pardon, Herr Feuerfleck, und Sie Portier, seien ein andermal nicht so dumm! (Moritz Feuerfleck geht lächelnd ab, der Portier blickt ihm mit weitgeöffnetem Munde nach.)

* Noch schlimmer. Sie: „Ich möchte Dich gerne aufmerksam machen, aber Du bist zu eifersüchtig." — Er: „Sprich, was hast Du?" — Sie: „Wir werden schon seit geraumer Zeit von einem Herrn verfolgt." — Er: „Nun, diesmal hab' ich keinen Grund zur Eifersucht. Der Herr ist — Gerichtsvollzieher!"

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. November

Fonds: fester.		16. Nov.	14. Nov.
Russische Banknoten	. . . . . .	217,50	217,50
Warschau 8 Tage	. . . . .	216,40	216,55
Preuß. 3% Consols	. . . .	98,20	98,50
Preuß. 3½% Consols	. . .	103,60	103,60
Preuß. 4% Consols	. . . . .	103,75	103,75
Deutsche Reichsanl. 3%	. . .	97,90	98,00
Deutsche Reichsanl. 3½%	. .	103,50	103,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	. .	66,60	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll.		94,00	93,40
Diskonto-Comm.-Antheile		204,60	204,75
Oesterr. Banknoten	. . . . .	170,10	170,05
Weizen:	Nov.	177,50	178,50
	Dez.	178,00	178,50
	Loco in New-York	97 c	97 c
Roggen:	loco	131,0(	132,00
	Nov.	130,50	131,75
	Dez.	131,50	132,00
Hafer:	Nov.	132,50	132,50
	Dez.	132,00	131,50
Rüböl:	Nov.	59,40	59,80
	Dez.	59,40	59,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,90	57,40
	do. mit 70 M. do.	38,20	37,70
	Nov. 70er	42,60	42,20
	Dez. 70er	43,60	42 20
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	.	—,—	100,50

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Petroleum am 14. November pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11,20
Berlin „ „ 11,20

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16 November.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	38 50	„	37,50	„	—,—	„
Nov.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
-	38,50	„	37,00	„	—,—	„
Frühjahr	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	40,00	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. November. Der Seniorenkonvent des Reichstages war gestern zusammengetreten um einige geschäftliche Fragen zu besprechen. Der Präsident Frhr. v. Buol theilte mit, daß an Initiativanträgen noch 28 bevorrechtigte, d. h. in den ersten vierzehn Tagen der Session eingegangene, und außerdem 14 später eingebrachte der Erledigung harren. Ueber die Reihenfolge, wie sie auf die Tagesordnung kommen sollen, machte man sich gestern noch nicht schlüssig. Was den Arbeitsplan der nächsten Zeit betrifft, so soll nach Erledigung der Interpellationen die erste Lesung des Etats folgen. Die weiteren Entschließungen wurden vorbehalten.

Berlin, 15. November. Abg. Dr. von Bennigsen wird, wie die „Post" erfährt, morgen Montag Namens der nationalliberalen Partei bei der Zentrumsinterpellation, betreffend den russischen Assekuranzvertrag sprechen.

Berlin, 15. November. Man erwartet in Reichstagskreisen, daß die Interpellationen wegen des Duells und des Falles Brüsewitz, die beide der Abg. Munckel begründen wird, noch morgen zur Besprechung gelangen. Man rechnet darauf, daß bei dieser Gelegenheit der Kriegsminister von Goßler zum ersten Mal das Wort ergreifen wird.

Berlin, 15. November. Die Fraktion der Polen beabsichtigt, unmittelbar nach dem Zusammentritt des Landtages eine Interpellation wegen der Aenderung der Provinzialfarben einzubringen.

Berlin, 15. November. In der Strafsache gegen Hintze und Genossen (Fortsetzung eines vorläufig geschlossenen politischen Vereins) hat die Staatsanwaltschaft, wie der „Vorwärts" meldet, die gegen das freisprechende Urtheil eingelegte Revision zurückgenommen, sodaß die Freisprechung aller 55 Angeklagten rechtskräftig geworden ist.

Mainz, 15. November. Reichstags-Stichwahl Mainz-Oppenheim. Dr. Schmitt (Zentrum) erhielt 10 296 Stimmen, Dr. David (Sozialdemokrat) 10 102. Schmitt ist also in den Reichstag gewählt.

Petersburg, 15. November. Auf sämmtlichen Bahnen Rußlands herrscht großer Waggonmangel. Nach offiziellen Angaben liegen auf den Stationen Getreidemassen für 64 000 Waggons, welche vor der Hand nicht expedirt werden können.

Brüssel, 15. November. „Gazette" bemerkt, daß Belgien durch den Sieg der Goldwährung in den Vereinigten Staaten auf seine silbernen Fünffrankenstücke 30 Millionen Frks. einbüßen wird. Das Blatt fordert die Regierung auf, damit der Schaden nicht noch größer werde, Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. November, 3½ Uhr. In der heutigen Reichstags-Sitzung begründete die Interpellation des Centrums Graf Hompesch; er bemerkt, die Enthüllungen hätten die Beunruhigungen des deutschen Volkes hervorgerufen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe entgegnet, das Verhältniß Deutschlands zu Rußland und dem Dreibunde sei nach wie vor günstigst. Die Abmachungen mit Oesterreich und Italien beruhten auf unbedingtem gegenseitigem Vertrauen. Er sei nicht in der Lage, über die Gründe der Nichterneuerung des Abkommens mit Rußland 1890 Auskunft zu geben. Der Staatssekretär von Marschall weist zurück, daß Deutschland jemals mit einem Staate etwas verabredet, was den Abmachungen mit anderen Staaten zuwiderhandele. Ueberall bestehe das Friedensbedürfniß, Veranlassung zu Beunruhigung sei nicht vorliegend. Staatssekretär von Marschall hebt die großen Verdienste Bismarcks hervor, und erklärt alsdann, auch jetzt sei unser Verhältniß zu Rußland das Beste. Hierauf tritt das Haus in die Besprechung der freisinnigen Interpellation wegen des Duells und des Falles Brüsewitz ein.

Rom, 15. November. Spät in der Nacht hier eingetroffene Regierungsdepeschen melden kurz den Abschluß der Friedensverhandlungen mit Menelik, ohne weitere Details. Die äußersten Zugeständnisse, über welche die Regierung nicht hinausgehen wollte, sind die Abschaffung des Utschali-Vertrages, die Anerkennung der Unabhängigkeit Abessiniens, die Anerkennung der Grenzlinie Mareb-Belasuma. Seitens des Negus wird verlangt, daß er die Gefangenen gegen eine Entschädigung für ihre bisherige Ernährung frei gebe.

Rom, 16. November. Die Regierung erhielt ein Telegramm Nerazzinis aus Adisabeba, vom 26. Oktober datirt, worin der Friedensabschluß und der Friedensvertrag mit Menelik mitgetheilt wird. Danach wird Abessinien vollkommen unabhängig, die definitiven Grenzen werden im Laufe des nächsten Jahres festgesetzt. Nach Unterzeichnung des Vertrages werden die Gefangenen in Freiheit gesetzt werden.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: Volkmar Hoppe in Thorn.

Sonnabend, den 14. d. Mts., 11¼ Uhr Nachts, entschlief nach schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin

Martha Lueder

geb. **Tapolski**

im Alter von 39 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 18. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Gestern Morgen starb nach langem schweren Leiden, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Eigenthümer

Simon Jablonski

im 72. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 16. November 1896.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Kirchhofstraße 65, aus statt.

Bekanntmachung.

Zum Messen der durch das Klärwerk fließenden Abwassermengen soll ein einfacher **Schwimmer mit Zeiger und Skala** in der Weise angebracht werden, daß die geringen Niveauschwankungen im Kanal durch geeignete Wahl der Hebellängen an der Skala auf einen größeren Maßstab übertragen werden.

Die Lieferung und Montage dieses Schwimmers mit den nöthigen Zubehörtheilen soll in öffentlicher Submission vergeben werden, zu welcher ein Termin am **21. d. Mts., Vorm. 11 Uhr** im Stadtbauamt II anberaumt wird. Zu diesem Termine ist eine Constructionszeichnung nebst Kostenanschlag einzureichen. Auch hat der Lieferant eine einjährige Garantie für das richtige Funktioniren des Apparates zu übernehmen und dies in seiner Offerte zum Ausdruck zu bringen.

Situationspläne für die Art der Anbringung des Schwimmers liegen im Stadtbauamt II aus, woselbst auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Thorn, den 9. November 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Die Wohnung II. Etage in dem der Artusstiftung gehörigen Grundstücke Thorn Mauerstraße Nr. 2 — **Junkerhof** — soll vom 1. April 1897 auf weitere 3 Jahre bis zum 1 April 1900 im Wege der Submission vermiethet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend d. 21. Novbr. d. J.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und ersuchen Miethslustige, bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

Jeder Einsender einer Offerte ist vier Wochen lang — von dem Terminstage an gerechnet — an sein Gebot gebunden und hat diese Verpflichtung ausdrücklich in der Offerte anzuerkennen. Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Besichtigung der Wohnung in dem Gebäude ist Reflectanten täglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags gestattet und wird auf Ersuchen ein Familienmitglied des im Parterre desselben Hauses wohnenden Herrn Dampfbootbesitzer **Huhn** die Wohnung vorzeigen.

Thorn, den 26. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die **Fahrten** der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** von heute ab bis auf Weiteres ganz **eingestellt.**

Thorn, den 16. November 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der hier am Orte bestehenden unter der Nr. 1 eingetragenen Firma **S. Latté Nchfg** — bisheriger Inhaber Kaufmann **Oscar Schmurr** — heute nachstehende Eintragung bewirkt:

Die Firma ist durch Pachtvertrag vom 1. April 1896 auf zehn Jahre auf den Kaufmann **Arnold Cohn** in **Culmsee** übergegangen.

Culmsee, den 11. November 1896.

Königliches Amtsgericht.

Am 7., 8., 9., 10., 11. und 12. Dezember d. Js. finden auf dem Artillerie-Schießplatz Thorn von Seiten der Infanterie-Regimenter von Borcke und von der Marwitz

Schießübungen mit scharfer Munition statt.

Vor dem Betreten dieses Geländes an den genannten Tagen in der Zeit von 7 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags wird gewarnt.

Infant.-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Die zu rund 11 000 Mark veranschlagten Arbeiten und Lieferungen für die Aufhöhung und Befestigung der Baustelle für das Traindetachement im Barackenlager des hiesigen Fußartillerie-Schießplatzes sollen am **Freitag den 20. November cr. vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Elisabethstr. 16, II, in einem Lose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer abzugeben, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,70 Mk. in Empfang genommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn, den 12. November 1896.

Baurath Heckhoff.

Um mit meinem großen Tuch- und Stoff-Lager zu räumen, verkaufe ich von heute ab

Stoffe zu
Paletots, Anzügen, Hosen, Joppen etc.

zu **sehr herabgesetzten Preisen** und übernehme die Anfertigung nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens.

Arnold Danziger.

Soeben eingetroffen:
Die hocheleganteston Herbst-Neuheiten in

Herren-Cravatten.

Grösste Auswahl. Preise billigst.

J. KLAR,
42. Breitestrasse 42.

Bitte zu beachten!

Gegen Gicht und Rheumatismus! Gegen kalte und nasse Füße! empfehle ich meine guten, wirklich reell gearbeiteten **Pegauer und Oschatzer**

Filz-, Tuch- u. Pelz-Stiefel

für kalte Bureaux, Schulzimmer, Haus und Werkstatt.

Gummischuhe, russische Schneeschuhe! Ferner **Einlege-Sohlen** aus Filz, Stroh, Roßhaar, Lofa, Kork u. s. w.

Gleichzeitig bringe mein **Hutlager** in weichem und steifem Filz in empfehlende Erinnerung. Stets die allerneusten Farben und Formen, gute Qualitäten!

G. Grundmann, Hutmacher, Breitestr. 37.

Zu vermiethen: Ein Laden (2 große Schaufenster) mit anschließenden großen Räumlichkeiten.
Eine grosse Wohnung mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, 2. Etage, vom 1./4. 97.
Eine Mittelwohnung mit Zubehör von sofort. **Brückenstr. 18.**

Bin zurückgekehrt.

Dr. Dorszewski,
Arzt,
Seglerstraße 11.
Sprechst. 9—11, 3—5 Uhr.

„MESSMER" Thee 3.50 pr. Pfd.

Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. **Probepack.** 60 u. 80 Pf.

bei **Julius Buchmann** Brückenstr 34

Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung wird ertheilt Strobandstraße 19 II.

Mein Grundstück,

bestehend aus **Wohnhaus, Scheune** und 6 Morgen Land, bin ich Willens freihändig zu verkaufen. 1500 Mark Restkaufgeld können stehen bleiben.

Wittwe **Wölk** in **Gr. Mocker.**

Ein gut erhaltenes

Billard

preiswerth zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dies. Ztg.

Eine Kollektion

Heiz-Oefen

offerirt zu Fabrik-Preisen

J. Wardacki, Thorn.

Ein eiserner Kochofen

billig zu verkaufen Brückenstraße 5.

---

1 Schreibtisch, 1 Speisespind und andere Möbel sind zu verkaufen Tuchmacherstr. 20.

Eine Buchhalterin,

welche bereits in Stellung war, **sucht** per sofort oder zum 1. Dezember **Beschäftig. im Comtoir.** Gefällige Offerten unter **J. K.** an die Expedition dieser Zeitung.

Verkäuferin resp. Buchhalterin,

der polnischen Sprache mächtig, vom 1. Dezember cr. gesucht. Meldungen

Brückenstraße 30.

Kindergärtn. Kinderfräulein

mit und ohne Schneiderei werden geg. hoh Lohn nach Warschau gesucht. Kenntn. der poln. Sprache mit erforderlich. Land- und Hotelwirthinnen, Stubenmädchen erhalten Stellung.

W. Gniatczynski, Thorn N. Markt 19.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

S. Grollmann, Goldarbeiter.

Einen ordentlichen

Kutscher

(verheiratet) sucht per sofort **S. Simon.**

---

1 Laufbursche gesucht Baderstr. 7, im Laden.

Wohnung

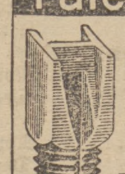
zu vermiethen Bäckerstraße 45.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!



Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin. Schiffbauerdamm 3.

Eine Parterre- u. eine kleine **Wohnung** zu vermiethen. Gerechtestraße 28.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Brombergerstr. 96	2. Et.	8	=	1350 Mk.
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et.	6	=	1200 =
Brombergerstr. 35a		5	=	950 =
Breitestr. 17	3. Et.	6	=	800 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung			700 =
Altst. Markt 12	2. Et.	4	=	650 =
Grabeustr. 2	1. Et.	4	=	600 =
Strobandstr. 16	parterre	4	=	542 =
Culmerstr. 10	2. Et.	4	=	525 =
Schulstr. 20	2. Et.	3	=	500 =
Mauerstr. 36	1. Et.	4	=	470 =
Schulstr. 21	parterre	3	=	450 =
Klosterstr. 1	1. Et.	3	=	420 =
Mellienstr. 137	parterre	5	=	400 =
Mellienstr. 137	parterre	5	=	400 =
Elisabethstr. 2	3. Et.	3	=	360 =
Baderstr. 2	2. Et.	2	=	300 =
Mellinstr. 95	Hofparterre	2	=	300 =
Gerechtestr. 5	3. Et.	3	=	270 =
Grabenstr. 2	Hofwohnung	2	=	240 =
Schillerstr. 20	1. Et.	2	=	225 =
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1	=	210 =
Altst. Markt 12	4. Et.	2	=	210 =
Baderstr. 14	1. Et.	2	=	200 =
Bäckerstr. 37	Hofwohn.	1	=	150 =
Kasernenstr. 43	parterre	2	=	120 =
Strobandstr. 20	parterre	2	=	mbl. 25 =
Marienstr. 8	1. Et.	1	=	mbl. 20 =
Culmerstr. 10	1. Et.	1	=	mbl. 15 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1	=	mbl. 15 =
Schulstr. 21	parterre	1	=	mbl. 15 =
Culmer Chaussee 54	1. Et.	1	=	mtl. 13 =
Schulstr. 20	Pferdestall.			
Strobandstr. 20	1. Et.	2	=	180 =
Breitestr. 29	3. Et.	5	=	750 =
Schuhmacherstr. 13	2. Et.	2	=	200 =
Schulstr. 21	Pferdestall und Remise.			

Gastspiel-Anzeige.

Um etwaigen Zweifeln über die künstlerische Persönlichkeit des

Herrn **Dr. Max Pohl**

zu begegnen, bemerke ich, dass der Künstler seit Jahren am Deutschen und Berliner Theater die Stellung eines **I. Charakterdarstellers** inne hat.

Das Gastspiel beginnt **Donnerstag** mit

„Narciss."

Bestellung auf **feste** Plätze: Sperrsitz 2 Mark, (1 Sperrsitzplatz für alle 3 Gast-Vorstellungen 5 Mk.) nimmt Herr **Duszynski** entgegen.

Hochachtungsvoll

Fr. Berthold.

כשר Täglich feinste Pfannkuchen und alle Sorten **Gebäck** nur mit **reiner Naturbutter** bei

S. Gellhorn, THORN, Schillerstr. 16.

Zum

Weihnachtsfeste

empfehle als passende Geschenke angefangene und musterfertige

Stickereien

jeder Art auf Canevas und Congreßstoff, gezeichnete und angefangene **Leinenwaaren, Plüschgegenstände, Körbe** u. geschnitzte **Holzsachen, Portefeuilleartikel** rc.

Jede Handarbeit wird in kürzester Zeit angefertigt.

A. Petersilge, Breitestr. 23.

WALTER BRUST
Katharinenstraße 3/5,
Mechanische Werkstätte
für Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, Anfertigung elektrischer Klingelanlagen und Haustelegraphen rc.

Färberei und chemische

Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Eine große herrschaftliche

Wohnung

für ein Unternehmen gesucht. Offert. u. **A. Z. 25** in die Exped. d. Ztg.

Kieler Geld-Loose nur **1** Mark

Haupttreffer: **50,000** Mark

6261 Geldgewinne.

11 Loose für 10 Mark

Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet

A. Kagelmann, Gotha

Hauptagentur.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen, per Krzb. gr., als Brief gegen 20 Pfennig Porto.

R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

II. Etage von sofort zu vermiethen 17. Altst. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

I. u. II. Etage,

große Wohnungen von 8 Zimmer nebst sämmtlichem Zubehör, Pferdestall und Remise, von sofort oder später zu vermiethen **Brombergerstr. 60.**

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind herrschaftliche Wohnungen von 6 Zim. nebst allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Möbl. Zim. z. verm. Näh. Gerechtestr. 35 i. L.

Ein möbl. Zimmer mit g. Pension ist f. billig z. verm. Bäckerstraße 11, parterre.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Dezember zu verm. Jakobsstraße 16.

Schützenhaus-Theater:

Dienstag:
Benefiz für Herrn Waldemar.
Gastspiel
des Fräulein Riechers.

Die Cameliendame.

Kaufmännischer Verein.

Nur für Mitglieder.

Donnerstag, d. 19. November cr., Abends 8½ Uhr **präcise** im Artushof:

Theater-Aufführung
und TANZ.

Der Vorstand.

Central-Hotel.

Heute Dienstag, den 17. November:

FREI-CONCERT.

Neue

Wallnüsse
Paranüsse
Prünellen
getr. Aprikosen
Speckbirnen
Sultan-Pflaumen
Teltower Rübchen
Maronen und
f. bosn. Pflaumenmus

empfiehlt

J. G. Adolph.

Gebrannt. Caffee,

sehr gutschmeckend
pro Pfd. . . . . . **80 Pfg.**
" " . . . . . . **1,00 Mk.**

Julius Mendel, Gerechtestraße 15.

Delikate Vegesacker

Vollheringe

Ia Qual. **direkt ab Fischerei** Postkolli ca. 30 St. incl. Packung M. 2,10 ab hier durch **Wehmann's Herings-Versand, Vegesack,** Bremen.

---

1 gut möbl. Zimmer 1 Trep. nach vorn sofort zu vermiethen Brückenstraße 36.

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, den 18. Novbr. 1896.
(Buß- und Bettag.)

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Diakonissenhaus in Königsberg.
Nachmittag kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)

Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in der evangel. Schule zu Podgorz.
Kollekte für den Traubibelfonds.
Herr Pfarrer Endemann.

E. F. Schwartz in Thorn.

Abtheilung

„Antiquariat".

Grösstes Lager am Orte in wissenschaftl. Litteratur — auch des Auslandes — und **guten, tadellos neuen, gangbaren**

Jugendschriften

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.